

27. Unternehmerfrühstück der Gemeinde Barleben

Am 27. Januar trafen sich zahlreiche Unternehmer der Region um Barleben zum ersten Unternehmerfrühstück des Jahres. Gastgeber war die TSA – Teleport Sachsen-Anhalt Service GmbH. Gemeinsam mit dem Unternehmerbüro der Gemeinde Barleben hatte der Technologiedienstleister für die öffentliche Verwaltung in seine Geschäftsräume am Breiteweg 147 in Barleben eingeladen.

Gemäß der Tagesordnung begrüßte Franz-Ulrich Keindorff, Bürgermeister der Gemeinde Barleben, die circa 40 Unternehmer und stellte die Tagesordnung vor. Es sprach erneut ein interessanter Vormittag zu werden, denn nach der Vorstellung des gastgebenden Unternehmens durch den Geschäftsführer Marco Langhof erwartete die Gäste ein Vortrag zur Verbesserung der Betriebsführung von Unternehmen sowie eine Ausführung zu dem höchst brisanten Thema Industriespionage. Unter den Gästen der Auftaktveranstaltung der diesjährigen Unternehmerfrühstücksreihe befand sich auch der Landrat des Landkreises Börde, Hans Walker. In seiner kurzen Ansprache äußerte er große Anerkennung hinsichtlich des „gut funktionierenden Netzwerkes der Unternehmer“ in der Gemeinde Barleben, nicht zuletzt sei dies auch zurückzuführen auf die Treffen der Unternehmer im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Unternehmerfrühstücke.

Die gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und den ansässigen Unternehmen ist weithin bekannt. Angesichts voller Auftragsbücher und einer stabilen wirtschaftlichen Situation der meisten Barleber Firmen ist die Bedeutung des Wirtschaftsstandortes Barleben für den gesamten Landkreis enorm.



Diesen positiven Auftakt nahm Herr Langhof sicher gern an und stellte den Gästen die TSA – Teleport Sachsen-Anhalt Service GmbH vor. Das 1993 gegründete Unternehmen bietet mittelständischen Firmen, Organisationen und öffentlichen Einrichtungen unter anderem einen umfangreichen Telekommunikationsservice

wie das Management von Telekommunikationsdienstleistungen, die Entwicklung von E-Government-Lösungen oder Wissensmanagement für die Behördenrufnummer D115.



Den ersten Hauptvortrag des 27. Unternehmerfrühstücks hielt der Unternehmensberater und Börsenexperte Wolfram Polensky. Unter dem Arbeitstitel „Zusammenhang der Unternehmenskennzahlen mit den Kennzahlen der Börse – Die Verbesserung der Betriebsführung und Aktienauswahl“ gab er allen Anwesenden einen kleinen Einblick in die komplexen Mechanismen des Börsengeschäftes. Bereits nach kurzer Zeit des enthusiastischen Vortrags von Herrn Polensky über Wachstum, Dividende und Gewinnausschüttung hatte man das Gefühl, man verstehe die Zusammenhänge des berühmten Finanzparketts und müsse sich umgehend ein persönliches Depot eröffnen. Ein plakativ geschildertes Beispiel konnte diese momentane Entschlossenheit nur noch untermauern. Herr Polensky erläuterte, dass man beim Abschluss einer Lebensversicherung die ersten Jahre ausschließlich für den Vertrieb der Versicherung und für den Makler zahle. Geschätzte 20 Prozent gehen hier verloren. Für alldiejenigen, die sich bereits mit dem Jonglieren von Aktien und börsengehandelten Fonds beschäftigen, hatte Herr Polensky einen kleinen persönlichen Tipp parat. Man solle die Börse nur einmal im Monat beobachten statt sich täglich aufgrund der ganz normalen Kurschwankungen nervös zu machen.

Als zweiter Hauptredner an diesem Vormittag trat Andreas Hoch vor die Unternehmer. Herr Hoch gehört zur Abteilung 5 des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, dem Verfassungsschutz/Abwehr, und berät Unternehmen in Sachen Industriespionage. In dem aktuellen Verfassungsschutzbericht von 2010 heißt es „Aufgrund ihrer geopolitischen Lage, der wichtigen Rolle innerhalb der EU und der NATO und nicht zuletzt als Standort vieler Unternehmen der Spitzentechnologie war die Bundesrepublik Deutschland auch im Jahr 2010 ein bedeutendes Aufklärungsziel für Nachrichtendienste einer Reihe fremder Staaten.“

Mit der Darstellung einiger spektakulärer und presserelevanter Fälle von staatlicher Spionage machte Herr Hoch den Unternehmern unmissverständlich klar, dass dieses Thema nicht nur die Global Player, sondern auch mittelständische Unternehmen und selbst Kleinunternehmer betrifft. Aber wie erkennt der Unternehmer, dass etwas nicht in Ordnung ist und wichtige Informationen oder vertrauliche Daten nach außen gelangen? Bedeutende Anzeichen für das Ausspionie-

ren können zum Beispiel der Verlust von Aufträgen oder das plötzliche Auftauchen von Konkurrenzprodukten sein. Häufige Ausspähungsziele sind Lieferanten, Unternehmensumsätze, Geschäftskontakte oder innovative Produktideen. Auch strategische Entscheidungen der Unternehmensleitung sind von großem Interesse. Nach Einschätzungen des Verfassungsschutzes des Landes Sachsen-Anhalt sind 24 Prozent der Täter die eigenen Mitarbeiter. In Forschungsunternehmen sind es sogar bis zu 70 Prozent der Mitarbeiter. Zu dieser Entwicklung heißt es in dem Verfassungsschutzbericht: „Vor dem Hintergrund der permanent fortschreitenden Globalisierung und durch die negativen Auswirkungen der internationalen Finanzkrise sind deutsche Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen im Universitäts- und Hochschulbereich mehr denn je Ausforschungsbemühungen von Nachrichtendiensten fremder Staaten ausgesetzt.“



Zur Arbeit von Andreas Hoch gehört neben der Information und Aufklärung zu Industriespionage auch die Prävention. In seinen Vorträgen empfiehlt der Verfassungsschützer den Unternehmern immer wieder vorbeugende Maßnahmen wie die Clean Desk Policy. Das bedeutet, man solle beim Verlassen des Arbeitsplatzes sämtliche Unterlagen vom Schreibtisch räumen und verschließen. So minimiert man das Risiko, dass wichtige Daten aus Unachtsamkeit in falsche Hände gelangen. Ebenfalls rät er, vor dem Hintergrund der sich rasant entwickelnden Spähsoftware, zur stand alone PC Methode – einen ohne Netzwerkanschluss eingerichteten Computer, an dem fremde Datenträger ohne Risiko, dass sich unbemerkt Spähsoftware im Firmennetzwerk installiert, geöffnet werden können. Seinen Vortrag beendet Herr Hoch mit einem Zitat aus dem Buch „Sunzi – Die Kunst des Krieges“ in dem es heißt: „Wer den Gegner kennt und sich selbst, der wird in hundert Schlachten nicht in Not geraten.“
Tipp: Der Verfassungsschutz bietet kostenlose Vorträge und seinen frei zu beziehenden Newsletter an.